



Deutscher Bundestag
Ausschuss für Sport und Ehrenamt
Ausschussdrucksache
21(5)105

Schriftliche Stellungnahme zur Sitzung des Ausschusses für Sport und Ehrenamt des Deutschen Bundestages am 20. Mai 2026 zum Thema „Mitmachen für Demokratie und Grundgesetz“ vorgelegt von War Child Deutschland gGmbH

Psychosoziale Unterstützung für Kinder in Krisen- und Fluchtsituationen am Beispiel von TeamUp

Ausgangslage und Relevanz

Die vergangenen Jahre waren weltweit von einer deutlichen Zunahme bewaffneter Konflikte, Vertreibung und humanitärer Krisen geprägt. Rund 520 Millionen Kinder lebten Ende 2024 in Konfliktgebieten. Gleichzeitig verschärfen die Klimakrise, Ernährungsunsicherheit und langanhaltende weltpolitische Krisen bestehende Belastungen zusätzlich. Kinder und Jugendliche gehören zu den am stärksten betroffenen Gruppen. Sie erleben Gewalt, Verlust, Vertreibung, fehlenden Zugang zu Bildung sowie erhebliche psychosoziale Belastungen. Besonders betroffen sind geflüchtete Kinder, die häufig über lange Zeiträume unter Unsicherheit, Stress und Isolation leben.

Psychische Belastungen und traumatische Erfahrungen können die Entwicklung von Kindern langfristig beeinträchtigen. Studien zeigen erhöhte Risiken für Angststörungen, Depressionen, Schlafprobleme, Verhaltensauffälligkeiten und posttraumatische Belastungsstörungen. Gleichzeitig gelten stabile Bezugspersonen, soziale Beziehungen, Spiel, Bewegung und sichere Räume als zentrale Schutzfaktoren für die psychosoziale Entwicklung von Kindern.

Wer ist War Child?

War Child ist eine internationale Organisation, die seit 1993 Kinder und Jugendliche unterstützt, die von Krieg und bewaffneten Konflikten betroffen sind.

Im Jahr 1993 trafen sich Bill Leeson, David Wilson und Willemijn Verloop in Bosnien und sahen, wie der Musiktherapeut Nigel Osbone mit Kindern Musik in Kellerräumen machte. Die drei kehrten dann in die Niederlande und Großbritannien zurück, um Gelder für das Projekt zu sammeln. Daraus entstanden 1993 War Child Großbritannien und 1995 War Child Niederlande.

Die Organisation arbeitet heute in 18 Ländern weltweit und erreichte im Jahr 2025 insgesamt 1.069.309 Kinder und Erwachsene. Ziel von War Child ist es, Systeme zu stärken, die das Wohlergehen und den Schutz von Kindern nachhaltig fördern.

War Child Deutschland wurde 2019 als Teil der internationalen War Child Alliance gegründet und fußt auf der langjährigen Erfahrung dieser. Ein Schwerpunkt der Arbeit in Deutschland liegt auf dem Programm „TeamUp“ für geflüchtete Kinder. Darüber hinaus unterstützt War Child Deutschland internationale Programme durch institutionelles und privates Fundraising.

Arbeitsweise und Ansatz

Die Arbeit von War Child basiert auf wissenschaftlich fundierten und evidenzbasierten Methoden. Diese verbinden psychosoziale Unterstützung, Bildung und Kinderschutz in einem integrierten Ansatz („Care System Approach“). Ziel ist es, nicht nur einzelne Symptome zu behandeln, sondern das Umfeld von Kindern nachhaltig zu stärken.



War Child entwickelt und evaluiert unterschiedliche Methoden, die auf verschiedene Zielgruppen wie Kinder, Familien, Lehrkräfte und lokale Gemeinschaften zugeschnitten sind. Die Programme schaffen sichere Räume, in denen Kinder spielen, lernen, Beziehungen aufbauen und psychosoziale Stabilität entwickeln können. Kreative und bewegungsorientierte Ansätze – etwa Musik, Spiel und Sport – fördern soziale Kompetenzen, Stressregulation und Resilienz. Nach erfolgreicher wissenschaftlicher Evaluation werden die Methoden auch von Partnerorganisationen und staatlichen Institutionen genutzt, darunter beispielsweise UNICEF, SOS-Kinderdörfer und das ukrainische Bildungsministerium.

Hintergründe und Auswirkungen von Flucht auf Kinder und Jugendliche in Deutschland

In Deutschland leben derzeit rund 3,4 Millionen schutzsuchende Menschen, etwa die Hälfte davon Kinder und Jugendliche. Laut Bundesregierung kamen zuletzt weitere 688.518 geflüchtete Menschen hinzu, darunter 236.678 Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren.¹ Hinter dieser Zahl stehen junge Menschen, die in Deutschland Schutz, Unterstützung, Sicherheit und Heimat suchen und zu den besonders vulnerablen und gefährdeten Gruppen gehören.

Diese Kinder und Jugendlichen sind häufig mit erschwerten Lebensbedingungen konfrontiert, wie:

- Permanente Unsicherheit in Bezug auf den Aufenthaltsstatus
- Das Erleben von Gewalt und Abschiebungen in Gemeinschaftsunterkünften
- Die Erfahrungen von Diskriminierung, Rassismus im Alltag
- Beengte Wohnverhältnisse, die Privatsphäre und Schutz kaum zulassen
- Eingeschränkter Zugang zum Gesundheits- und Bildungssystem
- Benachteiligung gegenüber gleichaltrigen Kindern und Jugendlichen, die in Deutschland geboren sind²

Das deutsche Asyl- und Aufenthaltsrecht trägt dazu bei, dass geflüchtete Kinder und Jugendliche noch nicht ausreichend gefördert werden. Die aktuell immer noch herausfordernde Situation kann die Auswirkungen haben, dass die Kinder und Jugendlichen psychische Erkrankungen, wie u.a. Depressionen, Angststörungen oder posttraumatische Belastungsstörungen, Entwicklungsstörungen, soziale Isolation, Schwierigkeiten in der Schule, mangelnde Perspektiven oder eine instabile Identitätsentwicklung entwickeln. Verbessert werden kann die Situation, indem sowohl auf nationaler wie auch internationaler Ebene geeignete Hilfen für geflüchtete Kinder und Jugendliche in Kraft treten, die ihre Bedarfe und Lebensrealitäten mit einbeziehen. Sowohl auf nationaler als auch internationaler Ebene sind geeignete Hilfen für Kinder und Jugendliche mit Fluchtgeschichte nur in geringem Maße vertreten.

Die Methode TeamUp

Hintergründe

Im Jahr 2015 wurde das Programm TeamUp ins Leben gerufen. TeamUp ist eine psychosoziale Intervention, die dem weltweit anerkannten Konzept MHPSS (Mental Health Psychosocial Support) folgt.³ Die TeamUp-Methodik wurde gemeinsam mit UNICEF und Save the Children in den Niederlanden entwickelt. Dort wird es mittlerweile in

¹ Vgl. <https://dserver.bundestag.de/btd/21/016/2101640.pdf>

² Vgl. https://www.dkhw.de/filestorage/1_Informieren/1.3_Im_Ueberblick/Politische_Positionen/Kernforderungen/Kernforderungspapier_Kindeswohl_gefluechteter_Kinder_22.pdf

³ Vgl.: <https://emergency.unhcr.org/emergency-assistance/health-and-nutrition/mental-health-and-psychosocial-support-mhpss>



über 100 Unterkünften und Schulen angeboten. Weltweit wird TeamUp, neben War Child auch von Organisationen wie Save the Children, SOS-Kinderdörfer oder World Vision in 26 Ländern eingesetzt.

TeamUp setzt Spiel, Bewegung, Spaß mit Gleichaltrigen und die Anwesenheit vertrauenswürdiger Erwachsener als Schutzfaktoren ein, um das Wohlbefinden von Kindern und Jugendlichen zu stärken, Resilienz zu fördern und gleichzeitig den negativen Folgen von chronischem Stress vorzubeugen. Es richtet sich an Kinder und Jugendliche in und aus Kriegsgebieten, die zwischen 6 und 17 Jahren alt sind.

In seiner Umsetzung ist TeamUp ein in großen Teilen nonverbales, spiel- und bewegungsbasiertes Programm. Durch seine Interventionen unterstützt es die Teilnehmenden dabei, Emotionen und möglicherweise traumatisierende Erlebnisse zu verarbeiten. Die nonverbalen Ausdrucksformen ermöglichen es den Kindern, unabhängig von ihrem kulturellen Hintergrund, ihren verschiedenen Sprachen und Fähigkeiten an dem Programm teilzunehmen. Jedes Kind wird einbezogen.

Die einstündigen TeamUp-Sessions werden von ausgebildeten TeamUp-Moderator*innen begleitet und finden einmal in der Woche in Unterkünften oder Camps für geflüchtete Menschen statt. Sie werden immer am selben Tag, zur selben Uhrzeit und am selben Ort realisiert und folgen einer klaren Anfang-Mitte-Schluss-Struktur sowie einer Step-in-Step-out-Strategie, um die Autonomie der Kinder und Jugendlichen zu fördern. Mit seinen Routinen und Ritualen hilft TeamUp den Kindern und Jugendlichen Sicherheit und Selbstbewusstsein zu geben.

Jede TeamUp-Session widmet sich einem psychosozialen Thema, wie zum Beispiel Wut, Angst oder Streit, ebenso werden Selbstwirksamkeit, Gruppenfähigkeit oder Freundschaft gefördert.

Wirkung

Seit der Entwicklung der Methodik wird TeamUp von der internationalen War Child Alliance u.a. in Kooperation mit Universitäten in den Partnerländern und der Universität Amsterdam fortlaufend wissenschaftlich evaluiert und weiterentwickelt. Die regelmäßige Teilnahme an TeamUp zeigt eine beeindruckende Wirkung auf die psychosoziale Gesundheit der Kinder. Größere internationale Studien in mehreren Ländern haben folgende signifikante Wirkung belegen können⁴:

- gesteigertes emotionales und psychosoziales Wohlbefinden
- höhere Zufriedenheit mit und positivere Einstellung zur Schule
- reduzierten traumatischen Stress
- bessere Lebensqualität & physische Gesundheit
- stärkeres Gefühl der Handlungsfähigkeit
- gesteigerter sozialer Zusammenhalt bei den Kindern

Mit TeamUp hat die War Child Alliance das Ziel, dass Kinder weltweit zu starken und gesunden Persönlichkeiten heranwachsen können.

TeamUp in Deutschland

Seit 2022 wird TeamUp in den Bundesländern Hamburg und Berlin von War Child Deutschland angeboten. Nach der erfolgreichen Implementierung im Jahr 2022 setzt War Child Deutschland mittlerweile das Programm in 10 Unterkünften und zwei Schulen in Hamburg und Berlin um. Ziel ist es, TeamUp künftig bundesweit auszubauen.

Im Jahr 2025 konnte War Child Deutschland 2789 Kinder und Jugendliche erreichen. Zusätzlich gibt es mittlerweile fast 50 aktive ehrenamtliche Moderator*innen, die in den beiden Bundesländern regelmäßig TeamUp-Sessions realisieren. Das Programm wird zudem durch vier TeamUp-Trainer*innen unterstützt, die laufend im Jahr neue Moderator*innen ausbilden.

⁴ Vgl.: https://pmc.ncbi.nlm.nih.gov/articles/PMC7977563/pdf/13033_2021_Article_450.pdf



Unterstützung durch Ehrenamtliche in dem Programm TeamUp

Die Umsetzung von TeamUp basiert maßgeblich auf dem freiwilligen Engagement ehrenamtlicher Moderator*innen. Um die Qualität des Programms sowie den Schutz der teilnehmenden Kinder und Jugendlichen sicherzustellen, wird die Methode ausschließlich von speziell ausgebildeten TeamUp-Moderator*innen durchgeführt. Voraussetzung hierfür ist die Teilnahme an einem zweitägigen Ausbildungswochenende, in dem die Ehrenamtlichen umfassend auf die Umsetzung der Methode vorbereitet werden. War Child legt dabei besonderen Wert auf die Vermittlung und Einhaltung von Kinderschutzstandards.

Während des kostenlosen Ausbildungswochenendes lernen die Ehrenamtlichen die TeamUp-Methode mit ihrer Struktur, praktischen Umsetzung und ihren Besonderheiten kennen. Darüber hinaus werden sie in den Themen Kinderschutz und Kindeswohlgefährdung geschult. Die zukünftigen TeamUp-Moderator*innen erfahren, worauf sie während der einstündigen TeamUp-Sessions achten müssen, wie sie das Verhalten der Kinder beobachten und einordnen können. Zudem werden sie darin informiert, welche Schutzmechanismen innerhalb von TeamUp und War Child greifen, wenn Anzeichen einer Gefährdung im Bereich Kinderschutz oder mentale Gesundheit erkannt werden.

Nach der zweitägigen Ausbildung realisieren die ehrenamtlichen TeamUp-Moderator*innen immer in Teams von mindestens zwei Personen das Programm in den Unterkünften. Dabei passen die Moderator*innen ihre Session an die psychosozialen Themenfelder der Kinder und Jugendlichen an und analysieren, welche Bedarfe diese haben. In der laufenden Umsetzung erhalten die Teams regelmäßiges Mentoring von den TeamUp-Trainer*innen, um die Qualität des Programms zu sichern und Lösungen für mögliche Herausforderungen mit den Kindern und Jugendlichen zu finden.

Darüber hinaus agieren TeamUp-Moderator*innen als Multiplikator*innen des Programms. Neben der Umsetzung der Methode mit geflüchteten Kindern und Jugendlichen unterstützen sie War Child Deutschland dabei, das Programm an weiteren Standorten auszubauen und lokale Netzwerke zwischen Unterkünften, Schulen, Vereinen und sozialen Organisationen zu stärken.

War Child Deutschland ist den ehrenamtlichen Moderator*innen daher außerordentlich dankbar. Durch ihr Engagement können immer mehr Kinder und Jugendliche in Gemeinschaftsunterkünften und Schulen erreicht und langfristig unterstützt werden.

TeamUp und Demokratieförderung

Durch die Förderung von sozialer Interaktion, Selbstwirksamkeit und emotionaler Regulation lernen die Kinder, Konflikte gewaltfrei zu lösen, Vertrauen aufzubauen und gemeinsam Regeln einzuhalten. Gleichzeitig werden sichere Gruppenräume geschaffen, in denen Teilhabe, gegenseitiger Respekt und Inklusion praktisch erlebt werden können.

Damit leistet TeamUp auch einen Beitrag zur Demokratieförderung und gesellschaftlichen Teilhabe. Demokratieförderung beginnt insbesondere bei Kindern und Jugendlichen mit der Erfahrung von Sicherheit, Mitbestimmung und sozialem Vertrauen. Kinder, die psychosozial stabilisiert werden und positive Gemeinschaftserfahrungen machen, entwickeln bessere Voraussetzungen für gesellschaftliche Integration, Bildungsteilhabe und konstruktive Konfliktlösung. Programme wie TeamUp können damit präventiv zur Stärkung sozialer Kohäsion beitragen – insbesondere in Kontexten von Flucht, Ausgrenzung und gesellschaftlicher Polarisierung.

War Child setzt sich dafür ein, psychosoziale Unterstützung als zentralen Bestandteil humanitärer Hilfe, Integrationsarbeit und Präventionspolitik stärker anzuerkennen und nachhaltig zu fördern.



Zentrale Anliegen an politische Entscheidungsträger*innen

1. Psychische Gesundheit von Kindern politisch priorisieren

Die mentale Gesundheit von Kindern und Jugendlichen muss als zentrale gesellschafts- und bildungspolitische Aufgabe verstanden und verbindlich in Strategien zu Bildung, Integration, Demokratieförderung und sozialem Zusammenhalt verankert werden.

2. Psychosoziale Unterstützung strukturell verankern

Psychosoziale Unterstützung für konflikt- und fluchtbetroffene Kinder muss als fester Bestandteil humanitärer Hilfe, Integrationspolitik sowie der Kinder- und Jugendhilfe anerkannt und dauerhaft finanziell abgesichert werden.

3. Niedrigschwellige Präventionsangebote ausbauen

Frühe psychosoziale Unterstützung durch niedrigschwellige Gruppenangebote in Schulen, Unterkünften und Gemeinden muss flächendeckend ausgebaut werden, um soziale Isolation, Ausgrenzung und langfristige psychosoziale Belastungsfolgen wirksam zu reduzieren.

4. Langfristige Finanzierung statt kurzfristiger Projektlogiken ermöglichen

Präventive Programme wie TeamUp brauchen verlässliche, langfristige und mehrjährige Förderstrukturen, um nachhaltige Wirkung, stabile Beziehungen und kontinuierliche Unterstützung für Kinder gewährleisten zu können.

Für weitere Informationen stehen Ihnen Katharina Roß (Managerin institutionelle Partnerschaften War Child Deutschland gGmbH, katharina.ross@warchild.de) und Nienke Teunissen (Geschäftsführerin War Child Deutschland gGmbH, nienke.teunissen@warchild.de) gerne zur Verfügung. Schauen Sie auch gerne einmal auf unsere Website www.warchild.de vorbei.

Weil kein Kind Teil eines Krieges sein sollte. Niemals.